

Mehr Transparenz am Frühstückstisch: neue Regeln für Honig und Marmelade

Die neuen EU-Frühstücksrichtlinien treten ab 14. Juni in Österreich in Kraft: Marmelade darf wieder „Marmelade“ heißen und muss künftig mehr Frucht enthalten. Bei Honigmischungen ist Schluss mit „EU/Nicht-EU“. Stattdessen müssen die Herkunftsländer explizit am Etikett angegeben werden – ein wichtiger Schritt für mehr Transparenz im Lebensmitteleinzelhandel, betont der Verein Land schafft Leben.

2024 wurden vier sogenannte Frühstücksrichtlinien auf EU-Ebene überarbeitet. Diese wurden nun in nationale Verordnungen umgesetzt und treten in Österreich mit 14. Juni in Kraft. Betroffen sind neben Fruchtsäften und Trockenmilch auch Honig sowie Konfitüren.

Honig: Herkunft wird eindeutig sichtbar

Honig gehört bereits seit Langem zu jenen Lebensmitteln, deren Herkunft gekennzeichnet werden muss. Bisher reichten bei Honigmischungen wenig aussagekräftige Angaben wie „aus EU/Nicht-EU-Ländern“ aus. Damit ist nun Schluss. Künftig müssen bei Honigmischungen alle Herkunftsländer klar auf dem Etikett angeführt werden – in absteigender Reihenfolge ihres Gewichtsanteils inklusive Prozentangaben. Für die ausgewiesenen Anteile gilt eine Toleranz von fünf Prozent. **Hannes Royer**, Gründer von Land schafft Leben, begrüßt die Neuerung: *„Wer Honig kauft, soll auf den ersten Blick erkennen können, woher dieser kommt. Bisher war das bei Honigmischungen sehr schwammig, jetzt ist es dafür umso klarer. Dass die Herkunft jetzt transparent ausgewiesen werden muss, erleichtert es Konsumentinnen und Konsumenten, ganz bewusst ins Regal zu greifen.“*

Süßes Vorzeigebispiel: Transparenz ist umsetzbar

Die Novelle der Honigverordnung ist ein entscheidender Schritt zu mehr Transparenz im Supermarktregal. Herkunft sichtbar zu machen, schafft Vertrauen, verbessert die Rückverfolgbarkeit und ermöglicht bewusste Konsumententscheidungen. Österreichischer Honig steht für hohe Produktionsstandards, regionale Wertschöpfung und die wertvolle Arbeit heimischer Imkerinnen und Imker. Billigerer Importhonig kann nun eindeutiger als solcher erkannt werden. EU-weite Kontrollen haben in den vergangenen Jahren gezeigt, dass zahlreiche Honigmischungen, insbesondere aus Nicht-EU-Ländern, mit Zuckersirup aus Reis, Weizen oder Zuckerrüben gestreckt werden. Detailliertere Herkunftsangaben am Honigglas tragen zu faireren Wettbewerbsbedingungen am Markt bei. *„Was bei Honig möglich ist, muss auch bei anderen Lebensmitteln möglich sein. Wir haben das Recht auf Transparenz im Supermarktregal. Jedes Lebensmittel, das nicht mehr anonym in unser Einkaufswagen wandert, ist ein Erfolg. Am Ziel sind wir aber noch lange nicht. Die neue Honigverordnung zeigt, dass detailliertere Herkunftsangaben möglich sind – jetzt müssen wir diesen Weg konsequent weitergehen“*, betont **Royer**.

Marmelade: mehr Frucht, weniger Namens-Verwirrung

Bei Marmelade ändert sich durch die neue Richtlinie die Bezeichnung: Bisher war der Begriff „Marmelade“ im EU-Recht grundsätzlich Produkten aus Zitrusfrüchten vorbehalten. Alle anderen Erzeugnisse mussten in Supermärkten und im Großhandel als „Konfitüre“ deklariert werden. Ab 14. Juni ist der Begriff „Marmelade“, der im österreichischen Sprachgebrauch fest verankert ist, auch rechtlich wieder für Konfitüren aus anderen Früchten erlaubt. Zudem wird der Mindestfruchtgehalt erhöht: Statt bisher 350 Gramm müssen künftig mindestens 450 Gramm Früchte pro Kilogramm enthalten sein, bei „Konfitüre extra“ beziehungsweise „Marmelade extra“ mindestens 500 Gramm. Durch den steigenden Fruchtanteil sinkt der Spielraum für die Zuckerzugabe, was langfristig den Gehalt an zugesetztem Zucker in Marmeladen reduzieren soll.

Für Rückfragen oder ein Interview stehen wir gerne zur Verfügung.

Rebecca Marchhart, Kommunikation
Land schafft Leben
1010 Wien | Schwarzenbergstraße 8/1
T: 01 89 06 458
presse@landschafttleben.at

Bildmaterial

- **Bild:** Ab 14. Juni treten die neuen Frühstücksrichtlinien in Österreich in Kraft. Anpassungen gibt es unter anderem bei Honig und Marmelade. KI-generiertes Bild, erstellt mit ChatGPT (OpenAI)

Weiterführende Links für Ihre Recherche:

- [Mehr Klarheit im Honigregal: neue Herkunftsregeln erklärt](#)

Kurzinfo Land schafft Leben

„Den Menschen fehlt der Bezug zu Lebensmitteln, sie treffen ihre Konsumententscheidungen hauptsächlich über den Preis.“ Es war diese Erkenntnis, die den Bio-Bergbauern **Hannes Royer** und die Unternehmerin **Maria Fanninger** 2014 dazu veranlasst hat, zusammen mit Mario Hütter den gemeinnützigen Verein **Land schafft Leben** zu gründen und 2016 schließlich der Öffentlichkeit zu präsentieren. Transparent und unabhängig klären sie seither zusammen mit ihrem Team über österreichische Lebensmittel und deren Produktion auf und schaffen Bewusstsein für die ökologischen und gesundheitlichen Auswirkungen unseres Lebensmittelkonsums. Dazu beleuchtet der Verein die gesamte Wertschöpfungskette von der Landwirtschaft über die Verarbeitungsbetriebe bis in die Gastronomie und den Handel. Die Ergebnisse der wissenschaftlich fundierten Recherchen werden in Form von Bild, Text und Video aufbereitet und sind frei unter www.landschafttleben.at zugänglich. Seit 2021 bringt der Verein mit der Bildungsinitiative „Lebensmittelschwerpunkt“ Wissen zum Essen in Österreichs Schulen. Das Gründer-Duo Hannes Royer und Maria Fanninger stehen mit ihrem Verein Land schafft Leben für Konsumentinnen und Konsumenten ebenso wie Medien als erste Ansprechpartner zu vielfältigen Themen aus der Lebensmittelwelt zur Verfügung. Auch über zahlreiche Social-Media-Kanäle, einen Newsletter und Vorträge bekommen Konsumentinnen und Konsumenten realistische Bilder, die unsere Lebensmittelproduktion weder skandalisieren noch beschönigen. Ein besonders wichtiges Sprachrohr ist der mehrfach prämierte Podcast „Wer nichts weiß, muss alles essen“, mit dem der Verein 2023 den Ö3-Podcast-Award gewinnen konnte. Land schafft Leben finanziert sich über vier Säulen: Aktuell unterstützen über 60 Förderer den Verein, darunter Verarbeiter, Erzeugergemeinschaften und Vertreter des Lebensmittelhandels. Zudem erhält Land schafft Leben seit dem Jahr 2021 eine öffentliche Förderung. Weiters nimmt der Verein Gelder über Vortragstätigkeiten ein und wird von privaten Spenderinnen und Spendern unterstützt.